

das andere Geschlecht, so der Verdacht der Frauen, „überkommene Herrschaftsansprüche“.

Vordergründig argumentieren die Herren Abgeordneten, der Staatsanwalt habe in Schlafzimmern nichts zu suchen. Der normale Ehemann sei schließlich gar nicht gewalttätig, die Ministerin beschäftige sich nur mit Randproblemen. Und dagegen hilft auch nicht der Hinweis, in Bayern seien nach amtlichen Angaben jährlich 350 000 Fälle von Gewalt in der Familie registriert.

In Wirklichkeit, glaubt denn auch Ursula Männle, spukt in den meisten Köpfen noch die Vorstellung, die Gemahlin habe sich jederzeit verfügbar zu halten. Erst mal, berichtet sie, müsse sie sich deshalb bei Gesprächen mit ihren männlichen Kollegen „das zweideutige Grinsen“ verbitten: „Viele denken, in der Ehe sei es eben nicht gravierend, wenn so was vorkommt.“

## STAATSMINISTER

### Herzliches Gelächter

**Kohls Staatsminister Stavenhagen spielt den Amateur-Außenminister – und fällt dabei, zur Freude der Berufsdiplomaten, immer wieder auf die Nase.**

Als der Bundeskanzler gemeinsam mit dem Außenminister im Brüsseler Hotel „Amigo“ den Journalisten über den Europäischen Gipfel berichtete, saß neben ihm auf einem der spätbarocken Prunkstühle auch einer, der aussah wie der persönliche Referent: adrett, freundlich, schweigsam. Auffällig war nur eines: Er lachte stets als erster über die Witzeleien Helmut Kohls.

Wenn Regierungssprecher Friedhelm Ost den neugierigen Korrespondenten nichts mitzuteilen hatte, nahm auch der weithin Unbekannte auf dem Podium Platz. Ihm ging es wie Ost – er wußte nichts zu erzählen.

Immerhin so viel: Die Deutschen hätten sich auf den Gipfel „hervorragend vorbereitet“, und er persönlich habe die Einstellung der Italiener zur Finanzreform erkundet. Da kam aus den Reihen der Journalisten eine erstaunt-empörte Frage: „Was erzählt der denn da?“

Es war die Staatsministerin im Auswärtigen Amt, Irmgard Adam-Schwaetzer, die sich im Kreise der Berichterstatter über den Mann auf dem Podium wunderte – ihren Kollegen aus dem Kanzleramt, den Staatsminister Lutz Georg Stavenhagen. Denn im Gegensatz zu der Art, wie Stavenhagen seine Verdienste neben denen des Kanzlers pries, ist die Vorgeschichte des Gipfels, der am vorletzten Samstag doch noch ein zähes Ende fand (siehe Seite 102), ein eher unruhliches Kapitel für den Kanzler und den „Chefassistenten des Regisseurs“ („Welt“). „Noch nie“, klagte ein



**Staatsministerin Adam-Schwaetzer**  
„Was erzählt der denn da?“

Beamter aus dem Hause Hans-Dietrich Genschers, „war ein Gipfel so schlecht vorbereitet.“

Auch diesmal führten die Rivalitäten zwischen Kanzler und Auswärtigem Amt zu ständigen Verwirrungen und Reibereien. Kohl wollte die EG-Ratspräsidentschaft seit langem nutzen, um sein Prestige aufzubessern. Deshalb suchte er schon im Vorfeld des Treffens durch emsige Aktivitäten möglichst allein die Weichen zu stellen.

So schickte der Kanzler, am Außenministerium vorbei, seine eigenen Bediensteten in die europäischen Hauptstädte. Stavenhagen reiste als Kohls persönlicher Beauftragter herum, der Chef fuhr zu seiner Intimfeindin Margaret Thatcher nach London.

Zur gleichen Zeit nahmen Genschers Diplomaten, von Amts wegen zuständig für die Vorbereitung aller Ratssitzungen, ihre Aufgaben wahr. Entsetzt lasen sie in Vermerken aus dem Hause Kohl, daß die Bonner Regenten munter nebeneinander her, aneinander vorbei oder gar gegeneinander wirkten. „Jeder machte da offenbar, was er wollte“, schimpfte ein AA-Profi über die „Dilettanten“.

Besonders Stavenhagens Unternehmungen wurden im Außenamt mit Argwohn verfolgt, war doch der Christdemokrat als Vorgänger von Irmgard Adam-Schwaetzer von 1985 bis 1987 selbst für die Europa-Beziehungen zuständig. Seither hat der Staatsminister im Kanzleramt laut Koalitionsabsprache nur die Beziehungen zu den Bundesländern zu pflegen: Im Kabinett gibt er daher die Tagesordnung der Bundesratssitzung be-

kannt. Die FDP-Dame aus Genschers Ressort leitet dagegen qua Amt die deutsche Delegation bei Ratssitzungen in Brüssel. Sie führt den Vorsitz in der Runde der europäischen Staatssekretäre in Bonn. Sie reiste vor dem Gipfel zu fast allen Partnern in Europa.

„Ich verhandle“, stellt sie klar. „Er spricht mit ausländischen Besuchern und sammelt Informationen.“ Der Außenminister selber erläuterte knapp: „Zuständigkeiten hat er keine.“

Das hindert den CDU-Mann nicht, „auf der Parteischiene“ – so die amtliche Formel – internationale Aktivitäten zu entfalten. Vor dem Kopenhagener Gipfel im letzten Dezember machte Stavenhagen den Franzosen selbständig Zugeständnisse bei der Reform der Beiträge für den EG-Haushalt. Mehrkosten für die Deutschen: 200 Millionen. Der anwesende Finanzstaatssekretär Hans Tietmeyer war über den Alleingang entsetzt.

Bei einem ähnlichen Vorstoß brachte der Kanzlerhelfer den Landwirtschaftsminister gegen sich auf, als er, zusammen mit französischen Regierungsexperten, ein Papier zur Agrarreform vorlegte. Der Haken: Die deutschen Bauern hätten die Rechnung begleichen müssen.

Besonders peinlich endete eine Sondermission Anfang Februar in Rom, wo Stavenhagen die Italiener zu höheren Beiträgen für den EG-Haushalt überreden sollte. Der Deutsche konferierte mit dem Ministerpräsidenten Giovanni Goria und dem Außenminister, ohne, wie üblich, den deutschen Botschafter hinzuzuziehen, und meldete gleich nach Rückkehr dem Außenamt stolz Erfolg.



**Staatsminister Stavenhagen**  
„Chefassistent des Regisseurs“

Genschers Diplomaten staunten, der Kanzler lobte das hervorragende Ergebnis – bis die Deutsche Botschaft aus Rom aufgeregt berichtete, die Regierung habe mitnichten ihren Standpunkt aufgegeben. Kurz darauf teilte auch die Brüsseler Vertretung mit, die Italiener wüßten nichts von einem Einlenken, seien über solche Behauptungen aber sehr aufgebracht. Stavenhagen, so stellte sich heraus, hatte Gorla falsch verstanden.

Für den deutschen Trouble-shooter endete das kurze Erfolgsgefühl mit einem nachhaltigen Kater. Gemeinsam mit dem Außenminister mußte er ein zweites Mal nach Rom reisen, um dort für die Verwirrung Abbitte zu leisten.

Eine nützliche Lektion für den Mann aus Kohls Stall, hämen Genschers Diplomaten. Fehler des Mächtigen-Staatsmanns werden unbarmherzig registriert, genüßlich wird kolportiert, der Kanzler habe sich in London geärgert, daß ihm der Adlatus bei den schwierigen Gesprächen mit Maggie Thatcher nicht habe weiterhelfen können.

Beim Brüsseler Gipfel habe Stavenhagen den Regierungschef in eine unhaltbare Lage manövriert, als er ihn überredete, die Deutschen dürften drastische Preissenkungen beim Raps nicht hinnehmen; sonst bekomme der Kanzler bei den Wahlen in Schleswig-Holstein den Zorn der Bauern zu spüren. Kohl hörte auf seinen Helfer („Die Schmerzgrenze ist für die Deutschen erreicht“) und riskierte einen Fehlschlag der Konferenz, alles nur wegen 16 Millionen Mark. Außenminister Genscher mußte den Kanzler aus der Sackgasse lotsen, in die ihn sein Staatsminister gedrängt hatte.

Die „Welt“ aber schrieb in einem Jubel-Artikel über den Kanzlerhelfer, er habe sich „in diesen Wochen in aller Stille unentbehrlich gemacht“. Die Reaktion im Auswärtigen Amt, so berichtet Irmgard Adam-Schwaetzer, „war herzliches Gelächter“.

## AFFÄREN

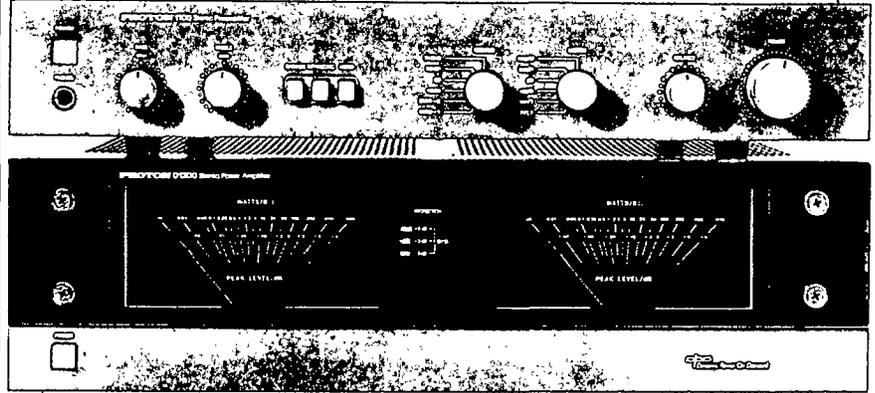
### Alptraum im Keller

**Militaria-Schieber fleddern seit Jahren die Nazi-Akten des Berlin Document Center. Haben auch Erpresser profitiert?**

Im Schutze der Dunkelheit schleichen schwarzwermummte Gestalten über das Villengrundstück. Ein knirschendes Geräusch, die mit Klebefolie gesicherte Kellerfensterscheibe bricht. Neun Mann steigen ein, einige tragen Uzi-Maschinenpistolen, andere Napalm-Kanister. Bald darauf heulen Feuerwehirsirenen durch den nächtlichen Grunewald.

Zielobjekt und Täter beim Brandanschlag in Zehlendorf scheinen nicht recht zueinander zu passen: Polizeibeamte des Berliner Sondereinsatzkommandos sind

# PROTON®



**TESTSIEGER 7/87**  
HIFI VISION

**STEREO-Empfehlung: 1/88**  
Exzellent \* \* \*

»Der Sieg gebührt der Verstärkerkombination von Proton. Sie qualifizierte sich mit ausgezeichnetem Klang und gewaltigen Leistungsreserven.«  
(2 x 1800 Watt DPD™)  
Preis/Leistung: sehr gut

»Mit der Kombination P 1100 / D 1200 ist mit dem Newcomer Proton auf Anhieb ein sehr guter Wurf geglückt. Dafür sprechen die sehr gute Klangqualität, die hohe Leistung und der interessante Preis.«  
Qualitätsstufe:  
absolute Spitzenklasse

Im Vertrieb von: MAGNAT ELECTRONIK · Kelvinstraße 1-3 · 5000 Köln 50

## Datensicherheit garantieren nur echte Reißwölfe

HANNOVER MESSE  
**CeBIT '88**  
Wir stellen aus:  
Halle 1 Stand 2D6

Der Versuch vertrauliche Schriftstücke zu vernichten nimmt mitunter skurrile Formen an. Und das im Zeitalter der Datenverarbeitung. Reißwölfe sind inzwischen fester Bestandteil jeder zeitgemäßen Büroausstattung. INTIMUS Aktenvernichter gibt es seit über 20 Jahren. Sie stehen heute direkt neben dem Schreibtisch, neben dem Fotokopierer und vor allem eben dort, wo besondere Schutzverpflichtungen bestehen: in der EDV.



**intimus®**

**Aktenvernichter**

Bitte schicken Sie mir den INTIMUS-Gesamtkatalog mit allen Informationen über die verschiedenen Typen der neuen INTIMUS Aktenvernichter-Generation und nennen Sie mir den INTIMUS Fachhändler in meiner Nähe.

Sp 08/M

Telefon 075 44/60-0, Telex 734 255 schld  
Telefax 075 44/60 248, Teletex 754 413 SCHL INT  
Telefon Wien 02 22/85 81 48  
Telefon Zürich 01/829 1111



Schleicher & Co International AG  
Postfach 1420  
D-7778 Markdorf/Bodensee